



Im Niendorfer Gehege gibt es pflanzlichen Nachwuchs Foto: Katrin Hainke

Kleine Starthilfe für Niendorfer Eichen

Schutzmaßnahmen für **NACHPFLANZUNGEN**

3. September 2022

Mit speziellen Wuchshüllen erhalten etwa 1000 neu gepflanzte junge Eichen im Niendorfer Gehege eine kleine Starthilfe und optimale Wachstumsbedingungen.

Vis-à-vis der Ponywiese und nur rund 100 Meter vom Parkplatz am Waldcafé entfernt befindet sich ein großer Teil der Neupflanzungen. Ins Auge fallen sie vor allem aufgrund ihrer gut einen Meter hohen Einzelhüllen. „Es handelt sich dabei um eine besondere Schutzmaßnahme“, erklärt Förster Sven Wurster. Die Hüllen seien ein wichtiger Verbiss- und Fegeschutz vor Rehwild. Sie sorgen zudem dafür, dass die anderen Pflanzen die Eichensetzlinge nicht verdrängen.

Um auf Nummer sicher zu gehen, fährt die Revierförsterei dabei „zweigleisig“: So gibt es einerseits natürliche Schutzvorrichtungen aus Jute, die sich umweltfreundlich mit der Zeit selbst zersetzen sowie andererseits auch wiederverwertbare Kunststoffröhren, die zusätzlich einen günstigen Treibhauseffekt bieten.

Die vielen manuell von der Revierförsterei eingebrachten Einzelhüllen bieten zudem die Vorteile, dass man das Gebiet nicht komplett einzäunen muss und keine Notwendigkeit besteht, den hier vorhandenen Bewuchs mit seinem positiven Mikroklima zu entfernen und damit in die Natur einzugreifen.

Es sind vor allem die Trockenheitsschäden der letzten Jahre sowie das Sturmereignis Anfang des Jahres mit einer nicht unerheblichen Menge abgestorbener Nadelhölzer, die die Nachpflanzungen auf der Fläche jetzt nötig machen.

Warum man nicht wieder auf Sitka-Fichte, Küstentanne und Co. setzt, hat einen guten Grund: „Nadelbäume gehören hier nicht hin, auf natürliche Weise würden sie im Niendorfer Gehege nicht wachsen“, betont Sven Wurster. Das erkläre auch, warum die Natur hier zuerst die Nadelhölzer ausselektiert habe. Für Eichen seien die Bedingungen in puncto Bodenbeschaffenheit und Wasserbedarf aber ideal. „Der Baum würde daher hier auch auf natürliche Weise wachsen. Wir helfen der Natur nur etwas nach und beschleunigen den Prozess.“

Von heute auf morgen geht das aber natürlich nicht und auch im nächsten Sommer dürfe man nicht mit „herausragenden“ Ergebnissen rechnen. Der Förster schätzt, dass es circa sieben Jahre dauert, bis die Wuchshüllen entfernt werden können und die Eichen stark genug sind, um sich gegen Tier und Natur zu behaupten. kh